
1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 98.

Sonnabend den 9. Decbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 5. December. Seine Majestät der König haben dem Erbdrosten des Fürstenthums Münster, Adolph Heidenreich Bernhard Anton Joseph Maria Freiherrn Droste zu Vischering, die Grafen=Würde zu ertheilen geruhet.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Hofrath Steinbach zum Geheimen Hofrath allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Königliche Majestät haben die bei der hiesigen General=Commission angestellten Assessoren Loeper und Groschke, ersteren zum Justizrath und letzteren zum Oekonomie=Commissionsrath zu ernennen geruhet.

Seine Majestät der König haben den Kammergerichts=Assessor Köhnemann zum Regierungs=Rath und Stempel=Fiskal in der Provinz Sachsen zu ernennen geruhet.

Der Regierungs=Chef=Präsident von Wißmann ist nach Frankfurt an der Oder von hier abgegangen.

Am 1. d. M. starb nach siebenmonatlichem schmerzhaften Krankenlager der Königl. Geheime Medizinal=Rath und Professor u. s. w., Dr. Berends, im 72sten Jahre seines Alters.

Aus Rheinpreußen, den 30. November. Der Geh. Staatsrath und erste Präsident des königl. rheinischen Appellationsgerichtshofes zu Köln, Daniels, hat dem Oberbürgermeister=Amt und dem Gemeinderath dieser Stadt wegen des Beschlusses, ihm ein marmornes Brustbild durch den Bildhauer Immhoff anfertigen und öffentlich aufstellen zu lassen, ein Dankschreiben zugesandt. Es heißt darin: „dem Künstler, der durch seinen Meißel das Kunstwerk hervorbrachte, mag es gelingen, seinem Namen dadurch in der Reihe ausgezeichneter Bildhauer einen Platz zu erringen, und für ihn hoffe ich, er werde auch dann noch in dem Andenken der Nachkommen leben, wenn man vollends vergessen hat, wessen Bild er hier darstellte."

Der königl. Assisenhof zu Düsseldorf verurtheilte am 28. November einen des Verbrechens der Verbreitung falscher Münze Angeklagten zum Tode, welche Strafe jedoch nach einer Gouvernements=Verordnung in lebenslängliche Zwangsarbeit verwandelt worden ist.

Deutschland.

Von der Nieder=Elbe, den 1. Decbr. Auch der Senat von Bremen ließ dem Grafen Grote in Hamburg in einem eigenen Glückwünschungsschreiben seine Theilnahme bei seinem erfreulichen Jubelfeste bezeugen.

Nach Briefen aus London vom 25. November, die man in Altona erhielt, waren in London am genannten Tage mit Herrn Willock Depeschen vom persischen Hofe vom 19. Septbr. angelangt. Sie wollen behaupten, daß die Regierung durch wiederholte Angriffe der Russen gezwungen worden, die Waffen zu ergreifen, und daß bis dahin noch nichts zum Nachtheile

der persischen Truppen vorgefallen wäre. Die persische Regierung bittet um die freundschaftliche Vermittelung Englands zur Wiederherstellung des Friedens.

Die schwedische Staatszeitung enthält ein Circular Sr. Majestät des Königs, worin dieser befiehlt, arbeitsfähige arme Leute in den Provinzen, denen es, des statt gefundenen Mißwachses halber, schwer fällt, ihren Unterhalt zu verdienen, so viel als möglich bei den verschiedenen Arbeiten anzustellen, die auf Kosten des Staats unternommen werden. Man will wissen, der König hätte aus demselben Grunde befohlen, 600 Personen in der Hauptstadt zur Verschönerung des Thiergartens zu verwenden.

Agenten des Pascha von Aegypten haben bei der schwedischen Regierung um die Erlaubniß angehalten, mehrere Fregatten auf den schwedischen Werften erbauen lassen zu dürfen, es ist ihnen jedoch abgeschlagen worden.

Aus Sachsen, den 2. December. Am 23. November hielt der neue Herzog von Sachsen-Altenburg, Friedrich, vormals Herzog von Sachsen-Hilburghausen, seinen feierlichen Einzug in Altenburg. Aus dem Hoflager zu Ronneburg wurde des Morgens um 8 Uhr aufgebrochen. Der Zug ging die Chaussee entlang an mehreren Dörfern vorbei, und durch die Stadt Schmölle, in welcher eine Ehrenpforte errichtet war. Burkersdorf, eine Stunde von Altenburg, war zum Empfange des neuen Landesherrn bestimmt, und es hatte sich dahin alles begeben, was den Zug bilden sollte. Hier verließen auch der Herzog nebst dem Erbprinzen Joseph und dem Prinzen Georg ihre Reisewagen und bestiegen ihre vorausgeschickten Reitpferde. Tausend Bauern zu Pferde in der Altenburger Landestracht, schwarz mit grünen Aufschlägen, hatten sich in drei schönen Colonnen, jede mit 20 Trompetern und einem Beamten an der Spitze, geordnet, und hielten an der Chaussee. Mit vielen von ihnen unterhielt sich der Herzog oder reichte ihnen die Hände. Nun gestaltete sich der Zug und begann mit dem Postmeister von Altenburg und 12 blasenden Postillons an der Spitze, worauf die berittenen Stadter, die drei Bauer-Colonnen und die Jägerei, angeführt von ihrem Oberforstmeister, und darauf der Herzog mit den zwei Prinzen an jeder Seite, folgten. Hinter dem Herzoge ritt die Suite, und dann folgten in Reisewagen die Prinzessinnen und herzoglichen Kinder. Hierauf kam der Festzug einer zahlreichen Bauernhochzeit; dem Hochzeitbitter in seinem bunten Staate folgten viele männliche Gäste zu Pferde und 7 Wagen, auf jedem vier Jungfrauen in der Nationaltracht reich gekleidet, von welchen eine den Herzog in Burkersdorf durch eine Rede begrüßte, und eine andere demselben ein Gedicht übergeben hatte; die 26 andern Jungfrauen hatten dem Herzoge Blumen überreicht. Den Beschluß machte eine unübersehbare Menge von Reitern und Fußgängern, worunter sich auch viele Fremde befanden, denn schon einige Wochen vorher waren in den Gasthöfen alle Zimmer in Beschlag genommen. Vor der Stadt standen die Beamten und eine Anzahl festlich gekleideter Mädchen, und einen besonders rührenden Eindruck machte es, als der älteste Bürger der Stadt, ein 88jähriger Greis, mit einem goldenen Becher hervortrat und dem Herzog einen Ehrentrunk bot. Alle Häuser der Stadt waren mit Inschriften, Blumen und Malereien geschmückt, alle hohen Gebäude mit Flaggen geziert, und unter dem Geläute aller Glocken, dem Donner der Kanonen, der lauten Musik verschiedener Chöre, und dem Freudenruf vieler Tausende, zog der Herzog durch die Triumphpforten und vorbei an einem 70 Fuß hohen Obelisk nach dem alten Schlosse. Der Zug von dem Schützenplatze bis dahin dauerte 2 Stunden. Noch an der Schloß-Auffahrt war ein prächtiges Portal erbaut, mit der Inschrift: „Gesegnet sey der Eingang in der Väter Burg." Um 5 Uhr Abends war im großen Speisesaal offene Tafel von etwa 100 Couverts, bei welcher Gelegenheit noch eine Deputation des Bauernstandes dem Herzog ein Gedicht überreichte, und dieser und die Prinzen und Prinzessinnen das Wohl des Bauernstandes tranken. Ein Fackelständchen der Gymnasiasten schloß den festlichen Tag. Am folgenden Tage fuhr die herzogl. Familie durch die Stadt, um die Verzierungen der Häuser in Augenschein zu nehmen.

Vom Main, den 1. December. Von Seiten der beiden erzbischöflichen Vikariate in München und Bamberg ist, wie ein Münchener Blatt meldet, den noch vorhandenen Exconventualen der ehemaligen Benediktiner-Abteien mitgetheilt worden, daß Se. Maj. der König beschlossen hätte, zur Beförderung der Seelsorge und Wissenschaft, mehrere Benediktiner-Klöster wieder herzustellen.

Die Münchener politische Zeitung meldet: Die Zahl der bis jetzt Neu-Immatrikulirten an unserer Universität beträgt schon an 750; im Ganzen sollen sich nun 1200 Akademiker hier befinden.

Wie man vernimmt, so sind nunmehr auch die, bei dem neulich in der Nähe von Hanau verübten Postdiebstahl abhanden gekommenen Pakete mit Wiener Münzcoupons wieder gefunden und ihren Eigenthümern zugestellt worden.

Niederlande.

(Vom 28. November.) Die Anzahl der in der letzten Woche zu Gröningen Gestorbenen hat sich auf 85 belaufen, mithin um 43 vermindert. Auch in Leeuwarden nimmt die Seuche immer mehr ab. In Friesland scheint dieselbe ebenfalls im Allgemeinen im Abnehmen zu seyn, ausgenommen Sneek, wo sie noch immer in gleichem Grade fortdauert. Sowohl zu Leeuwarden, wie zu Gröningen, dürfen hinführo, höherem Befehl zufolge, die Leichen nicht mehr in den

Kirchen begraben werden. — Die niederländische Commission, welche die Eigenthümlichkeiten der zu Gröningen herrschenden Krankheit zu untersuchen hat, fand bei den Leichen-Oeffnungen eine sehr auffallende Verkleinerung der Milz, und ein schwammiges Ansehen derselben; im übrigen Leichnam wurde immer auffallend wenig Blut gefunden. Man schätzt die Zahl der durch die Krankheit in Dürftigkeit versetzten Familien auf 2400 oder 12,000 Individuen, und fürchtet, wenn diesem Elend nicht abgeholfen wird, blos aus dieser Quelle neue Fortschritte der Krankheit.

Am Abend des 15. d. M. ist zu Leeuwarden ein sehr bedenklicher Aufruhr in dem neu erbauten Zuchthause ausgebrochen. Ueber 600 der in demselben sitzenden Gefangenen haben ihre Arbeits-Werkzeuge vernichtet und die Ueberbleibsel verwandt, um mittelst derselben auszubrechen. Ordnung und Ruhe ward durch strenge Maaßregeln wieder hergestellt.

Von guter Hand wird aus London versichert, daß künftig ein bleibender Einfuhrzoll von 12 Sh. pro Qr. Waizen dürfte vorgeschlagen werden. Daß der Herzog von Buckingham, dessen Einfluß bekanntlich in beiden Häusern so groß ist, sich am 21. für einen festen Zoll erklärt hat, scheint diese Maaßregeln sehr wahrscheinlich zu machen.

Schweiz.

(Vom 25. Novbr.) Das bischöfliche General-Vikariat zu Konstanz hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Wir vernehmen, daß an verschiedenen Orten bei den sogenannten sonntäglichen Monatsprozessionen, wo der Priester das Hochwürdigste trägt, hölzerne, seltsam überkleidete Marienbilder vor- oder nachgetragen werden. Dieser Gebrauch ist nach dem Geiste der Kirchengesetze ganz unschicklich, indem dadurch die Andacht von ihrem wahren Gegenstande auf Nebensachen abgelenkt wird. Wir fordern daher die Dekanate auf, zur Beseitigung dieses Mißbrauchs in allen Pfarrorten geeignete Maaßregeln zu ergreifen."

Spanien.

Madrid, den 16. Novbr. Seit dem 11. d. M. ist das Befinden der Königin nicht das beste, indessen hofft man keine bedeutend nachtheilige Folgen. Das Fieber stellt sich regelmäßig ein und die Anfälle werden stärker bei dem Einbruch der Nacht. Die heutige Zeitung meldet, daß die Aerzte in der Lage Ihrer Majestät nichts Beunruhigendes erblicken. Die Reise nach Madrid ist aufgeschoben.

Am 24. d. M. wird der Hof nach der Hauptstadt zurückkehren, doch nur auf kurze Zeit, indem die Arbeiten zu Instandsetzung des Schlosses Pardo beendigt sind.

Am 13. d. hat Hr. Recacho dem Könige die Anzeige gemacht, daß ein vormaliger Adjutant von Riego nebst einem fremden hohen Offizier über St. Jean Pied de Port in Spanien angekommen sey, um die Gesinnung der Bewohner zu erforschen, und davon dem dirigirenden Comité in London (?) Bericht abzustatten. Die Auskundschafter sollen, wenn man sie entdeckt, verhaftet werden.

Der General Palafox ist für unrein erklärt, allein den General Vigodet hat ein königl. Beschluß gereinigt und zur Disponibilität gestellt. Hierdurch erspart der Pater Cirillo Alameda, sein Freund und Gönner, monatlich 500 Fr., die er diesem General (der sich in Gibraltar aufhält) angewiesen hatte.

Der Marquis von Chaves befindet sich jetzt zu Toro an der Spitze eines Corps geflüchteter portugiesischer Truppen, und es scheint allen Anstalten nach, daß diese ihre Sache noch nicht für verloren halten. Er sagt in einer Proklamation, er habe sich an die Spitze dieser Armee gestellt, nicht um den Krieg nach Portugal zu bringen, sondern seine Landsleute von dem drohenden Ungemach zu befreien, und ihnen ihre alten Gesetze, Gebräuche und alles wieder zu verschaffen, was sie vormals zum mächtigsten Volke der Welt gemacht hätte.

Portugal.

Lissabon, den 11. November. In Porro fährt man mit der Untersuchung des neulich angezettelten Komplotts thätig fort. An der Grenze hat man Briefe von geflüchteten Portugiesen aufgefangen, in denen jene rühmend versichern, daß sie mit gewaffneter Hand nach Portugal zurückkommen werden. In Algarvien ist alles ruhig. Ein Theil der Truppen der Operations-Division ist bereits hier angekommen. Der Kriegsminister aber ist in Favo krank geworden.

Frankreich.

Paris, den 27. November. Hr. Morgan de Bethune, Generalprokurator in Amiens, (der neulich so wacker gegen die Frömmler, Scheinheiligen und Fanatiker gesprochen) ist Offizier der Ehrenlegion geworden.

Ein Vikarius bei der Kirche U. l. Fr. allhier, Namens Oeger, aus Mainz, ist zu der reformirten Kirche übergetreten, und hat die Beweggründe dieses Schrittes dem Erzbischof in einem Briefe auseinandergesetzt.

Die Benefiz-Vorstellung für C. M. von Weber's Familie hat 6000 Francs gebracht. Die Vorstellung dauerte bis Mitternacht.

Mad. Schütz (eine Deutsche), die neulich die Rolle der Anna (in französischer Sprache) in dem Freischützen machte, hat großen Beifall gehabt, und ist von dem Odeon-Theater zu noch mehreren Vorstellungen engagirt worden.

Ein Kaufmann, dem unlängst vier Diebe die Uhr und die Geldbörse genommen hatten, bemerkte Mittwoch, als er den Gerichtsverhandlungen beiwohnte, unter den Zuhörern eine Person, deren Gesicht ihm auffiel, und nach einigen Fragen entdeckte er in ihr

einen der Spitzbuben, die ihn Tags zuvor ausgeplündert hatten. Auf geschehene Anzeige ward der Mensch, der sehr aufmerksam zuhörte, sogleich arretirt. — Drei Personen (worunter der Arzt Molle, der sich selbst bestohlen), welche Beraubungen vorgegeben, aber als Lügner befunden worden, sind von der Zuchtpolizei wieder entlassen worden, indem das Gesetz dergleichen nicht verpönt habe.

Man giebt die Zahl der im Hafen von Brest dermalen in der Ausrüstung begriffenen Kriegsschiffe auf 20 an; sie sind, wie man versichert, bestimmt, unsern Handel zu beschützen und unserer Flagge auf allen Meeren Achtung zu verschaffen.

Lord Cochrane hat über die baldige Abfahrt seiner Dampfschiffe zufriedenstellende Nachrichten erhalten. Seine Familie wird den Winter in Marseille zubringen.

Im Aveyron-Departement sprang im verflossenen Juli ein wüthender Hund auf den Rücken einer Kuh, ließ jedoch durchaus keine Spur eines Bisses zurück, so daß die Familie, der die Kuh angehörte, unbedenklich die Milch derselben zu genießen fortfuhr. Fast 2 Monate nach diesem Vorfall wurde die Kuh als wüthend erkannt und getödtet. Vermag die Milch eines von der Wuth befallenen Thieres den Keim dieser furchtbaren Krankheit dem Menschen mitzutheilen? Die Zweifel über die Lösung dieser Frage hält die ganze Familie fortwährend in Angst und Entsetzen befangen.

Briefe aus Havre melden, daß die Abdankung des Dr. Francia, als ehemaliger Diktator von Paraguay, zu Unruhen in den westlichen Theilen jenes Staates Anlaß gegeben hat. Die Mehrzahl der Angestellten hat die Eidesleistung an den von Dr. Francia gewählten Nachfolger verweigert, und in zahlreichen Adressen ist dieser letzte gebeten, die Zügel der Regierung wieder zu übernehmen; obgleich er sich bisher noch weigert, so glauben doch die Personen, welche ihn kennen wollen, seine Abdankung sey nur eine von ihm gewählte Täuschung, um seine Macht desto fester zu begründen.

Großbritannien.

London, den 24. November. Gestern war glänzende Cour in St. James Palast. Um 1 Uhr überreichte die Pairs-Deputation feierlich im Versammlungssaal ihre Adresse. Um 2 Uhr erschien zu demselben Zweck die Deputation des Unterhauses mit dem Sprecher an ihrer Spitze. Dann übergab der neue spanische Botschafter dem Könige seine Creditive. Der Herzog von Devonshire und Sir Charles Stuart wurden Sr. Maj. nach der Rückkehr von ihren wichtigen Sendungen vorgestellt. Dann hatten Viscount Strangford, der bekanntlich von seinem Gesandtschaftsposten in St. Petersburg zurückgekehrt ist, und unser Gesandter in Berlin, Graf Clanwilliam, die Ehre, Sr. Majestät vorgestellt zu werden. Zum Schluß erstattete der Recorder Bericht über 46 zum Tode verurtheilte Verbrecher.

Am 15. hielten die Katholiken in Dublin eine große Versammlung, bei welcher Gelegenheit sehr heftige Reden gehalten wurden. O'Connell sagte unter Andern: „Es war am 23. August 1172, als die ersten feindlichen Engländer ihren Fuß auf irländischen Grund und Boden setzten. Verflucht sey jener Tag im Andenken aller zukünftigen Generationen Irlands, an welchem diese Eingedrungenen zuerst unsere Ufer berührten." Lawleß drückte im Laufe seiner Rede die Hoffnung aus, daß die vereinigten Staaten von Nordamerika den irländischen Katholiken ihr Mitgefühl schenken würden. Wahrlich (rief er aus) ein Schuß in Washington gegen die uns beherrschenden Bigotten gefeuert, ist mehr als tausend Petitionen an das Unterhaus werth!

Als man in Bristol Behufs vorzunehmender Ausbesserungen an den Bassins, ein nahe gelegenes Haus verkaufen mußte, zeigte der Eigenthümer, Bridge, eine alte Schenkungsakte vor, in unleserlichen Zügen und mit der eigenhändigen Unterschrift des Königs Stephan (vor 700 Jahren) versehen.

Zwei Offiziere haben sich gegen eine Wette von 100 Sovereigns anheischig gemacht, binnen 40 Tagen in jeder englischen Grafschaft (shire) zu singen. Dieser Tage waren sie in Windsor, woselbst sie in mehreren Stadtvierteln ihren Gesang zum Besten gaben. Sie waren sehr schlecht gekleidet und hatten dicke Stöcke in der Hand. Sie singen recht gut und haben nur noch sieben Grafschaften zu durchwandern.

Rußland.

St. Petersburg, den 18. Novbr. Am 16. November besuchte Se. Maj. der Kaiser in Begleitung des Kaiserl. Oesterr. Botschafters, Prinzen von Hessen-Homburg, die Reichsadmiralität. Se. Maj. nahm Alles in Augenschein und verweilte lange in den Dokken, wo jetzt 3 Linienschiffe auf dem Stapel liegen, die künftiges Frühjahr fertig seyn sollen. Um deren Bau möglichst zu beschleunigen, sind 1000 Zimmerleute aus dem Innern des Reichs hieher beschieden worden.

Der Großfürst Michael ist, wie unsere Zeitungen melden, zum Befehlshaber der Leibgarde ernannt worden, an die Stelle des Generals Woinow, der zur Herstellung seiner Gesundheit einen halbjährlichen Urlaub erhalten hat.

Am 20. d. M., Morgens, hat zum Namensfeste Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael Pawlowitsch, Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena Pawlowna, die Glückwünsche der Ober-Hofbeamten, der Civil- und Militair-Autoritäten und bedeutender Personen angenommen. In sämmtlichen Kirchen der Residenz wurde das Te Deum gesungen. Abends war die Stadt erleuchtet.

Jenseits Moskau hat der Winter sich bereits eingestellt, und die Schlittenfahrt begonnen.

In dem Bezirke von Twer, 2 deutsche Meilen von Zudtzow, hat man einen weißen Stein entdeckt, der sich besonders zu Bauverzierungen und Steindruck eignet.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 19. November. Aus Triest meldet man vom 18. Nov.: Wir erhielten heute Briefe aus Konstantinopel vom 26. Oktober, welche die am 19. entdeckte neue Verschwörung bestätigen. Schon am 20. sah man eine Menge Leichname im Meere schwimmen, und zahlreiche Fahrzeuge gingen mit Verbannten nach Asien ab. Die Revolution, das Feuer und die Pest machen jetzt den Aufenthalt in Konstantinopel schauderhaft. Die nach Natolien geflüchteten Janitscharen drohen mit Feuer und Mord, werden aber nichts ausrichten, da sie feig und ohne äußere Stütze sind.

Man ist jetzt neugierig zu erfahren, wie die Unterhandlungen zwischen England und der Pforte endigen werden. Der Krieg zwischen den Russen und Persern fällt sehr zum Vortheil der erstern aus, die mit schnellen Schritten die persischen Armeen zusammendrängen. Der englische Gesandte scheint sich besonders dafür zu interessiren, und erhält häufig Couriere aus Persien.

Briefe aus Syra vom 27. September theilen die Nachricht aus Hydra vom 16. Septbr. mit, daß sich der englische Commodore Hamilton mit 3 Kriegsschiffen daselbst vor Anker gelegt, und den hydriotischen Deputirten, welche sich zu ihm begaben, eine Note zur Beantwortung zugestellt habe, worin er verlangt: 1) die Waaren oder den Werth von 18 englischen Schiffen, die seit dem Anfang der Revolution von den Griechen gekapert worden sind; er erklärte, den Ersatz dafür nicht mehr verschieben zu können, weil er von den englischen Kaufleuten zu großer Nachsicht deshalb beschuldigt werde, 2) daß von nun an weder Schiffe, noch Barken ohne Paß anslaufen könnten, 3) daß diejenigen Schiffe, welche sich bereits auf einem Streifzuge befänden, 1000 Rthlr. Strafe an die griechische Regierung bezahlen sollten, 4) daß, wenn künftig ein Schiff zum Kreuzen ausliefe, es der Regierung eine Garantie hinterlassen müsse, 5) daß, wenn die Regierung den verlangten Ersatz für die 18 Schiffe nicht gleich leisten könnte, sie eine Frist dazu bestimmen und Sicherheit geben müsse. — Gedachter Commodore begegnete nachher einer spezziotischen Goelette, welche, als er sie anrief, die Flucht ergriff. Sie gerieth aber auf eine Sandbank, wo sie von den Engländern in Besitz genommen wurde, während sich der größte Theil der Besatzung aufs Land flüchtete.

Man will in London aus guten Quellen wissen, daß die Pforte endlich sich den Vorstellungen Englands und Frankreichs, rücksichtlich der Griechen, unterworfen habe, und daß eine entscheidende Uebereinkunft wegen der Unabhängigkeit der Griechen zu Stande kommen wird. Die Bedingungen dabei sollen jetzt für die Pforte weniger vortheilhaft ausfallen, als wenn ihre eigensinnige Politik es ihr erlaubt hätte, früher das zu thun, was Gerechtigkeit und Menschlichkeit gefordert hatten.

Vermischte Nachrichten.

Ein Berliner Bierbrauer, Hr. Wimmel, scheint allen Zuckerraffinerien und Zuckersiedereien ein Ende machen zu wollen. Er hat bei dem Ministerium des Innern um ein Patent auf die von ihm gemachte Erfindung, Zucker aus Weizen zu raffiniren, nachgesucht. Die Proben sollen gut ausgefallen seyn, und da Hr. Wimmel sich verbindlich macht, aus einem preußischen Scheffel Weizen 20 Pfund festkrystallisirten Zucker zu gewinnen, so dürfte dies für den Landbau von großer Wichtigkeit seyn.

In der Elbe zwischen Wittenberg und Dessau, wo man schon seit einigen Jahren Seehunde bemerkt und auch geschlossen hat, weil sie den Fischereien außerordentlich schädlich wurden, hat man neuerlich wieder zwei dieser Thiere, wahrscheinlich ein Männchen und Weibchen, wahrgenommen.

Es ist in dieser Zeitung bereits früher von einem großen Modell der Stadt Petersburg die Rede gewesen, welches in seiner Art einzig sey. Dieses Kunstwerk, welches in den Hauptstädten Europens nach und nach zur Schau gestellt werden wird, ist, laut Briefen aus Königsberg in Preußen, am 19. Oktober dort angekommen und hat schon durch die äußere Gestaltung des Transports allgemeines Aufsehen erregt. Dieser Transport bestand nämlich aus nicht weniger als 5 ungeheuren Rüstwagen und aus 2 russischen Kibitken, zu deren Fortschaffung vierzig Pferde erfordert werden! Der Konstruktions-Verein, dem über dieses Kunstwerk ein besonderes Privilegium ertheilt worden ist, konnte, des bedeutenden Aufwandes an Zeit und an Kosten wegen, welche das Auspacken und die Aufstellung dieses riesenhaften Werkes erfordert haben würde, den Wünschen des Publikums in Königsberg nicht nachgeben, dies Modell dort öffentlich sehen zu lassen; um aber den Kennern wenigstens einen Vorschmack davon zu geben, und sie zu überzeugen, daß der Ruf, der diesem Kunstgebilde bereits vorangegangen ist, nicht im Mindesten übertrieben sey, wurden in Beiseyn der angesehensten Personen zwei Kisten geöffnet und in deren Inhalt ein Einblick gestattet; dann aber setzte die ganze Wagenburg ihren Zug weiter fort, der, wie verlautet, zunächst nach Berlin gerichtet ist.

Die von Hrn. Labarraque in Paris bereitete Kalksäure zur Reinigung der Zimmer verdorbener Luft, ist, auf die Anempfehlung des Ministers des Innern, von der Gesundheits-Commission in Gröningen angewendet

worden, und zwar, wie diese Commission berichtet, mit bestem Erfolg. Der Minister hat hierauf das Anerbieten des Hofapothekers Lequienne in Brüssel angenommen, welcher 75 Bouteillen solcher Kalksäure unentgeldlich nach Gröningen abschicken will, und sich zur Abgabe einer noch größeren Quantität erbietet.

Zu Paris war kürzlich in der Nacht eine Logenschließerin der Oper, in der Straße du Cadran, beraubt und ermordet worden.

Der Capitain der nordamerikanischen Fregatte Brandywine hat dem General Lafayette, welcher im vorigen Jahre auf derselben seine Rückreise aus den Vereinigten Staaten nach Frankreich machte, die Flagge dieses Schiffs (ein mit Sternen besäetes blaues Feld) zum Geschenk gemacht. Der General hat sie auf seinem Landgute Lagrange, wo er lebt, zwischen den Bildnissen Franklin's und Washington's aufgehängt.

Von dem Kriminalgerichte der Wojewodschaften Krakau und Sandomir, im Königreich Polen, ist, wie das Warschauer Abendblatt meldet, vor Kurzem folgender merkwürdige Kriminalfall verhandelt worden. Klara Korpis wurde in ihrem 18ten Jahre gegen ihre Neigung an den Landmann Vincent Korpis im Dorfe Siemierzyce, Lelower Kreises, verheirathet. Ihre Abneigung gegen ihren Mann stieg bereits einige Wochen nach der Hochzeit bis auf den Grad, daß sie den abscheulichen Entschluß faßte, ihn ums Leben zu bringen. Zur Ausführung desselben wählte sie eine Nacht, wo sie mit ihrer Schwiegermutter in der Scheune, ihr Mann aber in der Stube schlief. Um Mitternacht stand sie auf und schlich sich in die unverschlossene Stube, ergriff einen neben dem Bette stehenden dicken Knittel und versetzte ihrem schlafenden Manne aus allen Kräften damit einen Schlag auf den Kopf, worauf sie, in der Meinung, ihn getödtet zu haben, sogleich auf ihre Streu zurücklief. Der Mann aber, durch den Schlag blos betäubt, sprang aus dem Bette und fing an zu schreien; seine Frau stellte sich, als sey sie davon erwacht, eilte mit der Mutter herbei und beide beruhigten ihn, indem sie behaupteten, es müsse ein Spuck gewesen seyn. Wenige Tage darauf stand sie wieder um Mitternacht auf, nahm den schweren Stein von einer Handmühle, und legte ihn dem schlummernden Manne auf die Brust, in der Ueberzeugung, ihn dadurch zu ersticken; er erwachte aber, schob den Stein mit Mühe von sich, und schrie um Hülfe; Mutter und Frau eilten herbei und überredeten ihn abermals, daß es ein Spuck gewesen sey. Dennoch gab das unnatürliche Weib den Vorsatz, ihren Mann umzubringen, nicht auf, sondern wartete blos auf einen gelegenern Augenblick. Einige Tage nachher, als sie mit ihrem Manne und seiner Mutter in derselben Stube schlief, trat sie leise an sein Lager und schlug ihn mit der scharfen Kante vom Boden eines Gefäßes aus allen Kräften in die Schläfe, worauf sie in ihr Bett zurückschlüpfte; auch dieses Mal rettete ihren Mann seine kräftige Natur, er erwachte und rief, von Blut überströmt, um Hülfe, worauf seine erschrockene Mutter mit dem Weibe herbeisprang und beide nochmals dies Ereigniß einer übernatürlichen Ursache zuschrieben. Am folgenden Morgen begab sich der Mann mit seiner Mutter zum Pfarrer des Orts, bei ihm Rath und Hülfe zu suchen, und der Verdacht, der durch die erzählten Umstände bei dem würdigen Geistlichen rege wurde, ward die Veranlassung zur gerichtlichen Untersuchung, durch welche die wahre Ursache an den Tag kam. Die ihres Vorhabens überführte Verbrecherin wurde durch ein Erkenntniß des Kriminalgerichts zu 11jähriger Zwangsarbeit und schimpflicher Ausstellung am Pranger verurtheilt.

Auf der Stelle, wo sich dermalen zu London der königl. Palast Carltonhouse befindet, wird ein Springbrunnen in Form eines Tempels errichtet werden, der alles, was Paris und Rom der Art aufzuweisen hat, übertreffen soll.

Der Italiener Domenico Biasio, zu Belluno, hat einen Sparschnitt zu Kleidungsstücken erfunden, wofür er eine Preismedaille erhalten hat. Er kleidet einen Mann von mittler Größe mit drei und einer Viertel-Elle neun Viertel breitem Tuche in Frack, Gilet, Pantalon und Stiefeletten. Er mußte in Gegenwart von Abgeordneten arbeiten, und überzeugte diese und andere Anwesende von der Wirklichkeit der vermeinten Unmöglichkeit solcher Ersparung.

---

acht folgenden Abschnitten gefaßt, welche alle deutlich und klar dargestellt sind. — Inhalt: I. Der Arbeiter im Allgemeinen. II. Das Dienstverhältniß der Hofegärtner, als Arbeiter betrachtet. III. Die Aufhebung der gegenseitigen Servitute im Allgemeinen. IV. Allgemein zu beobachtende Vorschriften bei Aufhebnng der gegenseitigen Servitute. V. Stand des Pächters bei erfolgter Auflösung der Servitute. VI. Von dem Nutzen der Aufhebung der gegenseitigen Servitute im Allgemeinen. VII. Nutzen der Aufhebung der Servitute insbesondere. VIII. Anleitung zur zweckmäßigen Verdingung der verschiedenen landwirthschaftlichen Verrichtungen an Löhner.

Bekanntmachungen.

Erbscholtisei-Verkauf. Auf den 11. k. Mts. des Nachmittags um 1 Uhr, wird auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Fellendorf die Erbscholtisei, welche auf 5969 Rthlr. 5 Sgr. Cour. gerichtlich gewürdiget ist, wozu 127 Morgen 94 Quadratruthen Acker, größtentheils guter Qualität, und 11 Morgen 79 Quadratruthen Wiesewachs gehören, und auf welcher Nahrung zugleich das Recht, Branntwein zu brennen, zu schenken, zu schlachten und zu backen, haftet, an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verkauft werden.

Es ist diese Erbscholtisei nebst dazu gehörigen Ländereien von allen Servituten befreiet; sie liegt noch nicht eine volle Meile von hiesiger Stadt entfernt, und an der großen Heerstraße von Breslau nach Leipzig.

Unter besonderen Umständen würde zur Erwerbung dieser Nahrung nur ohngefähr die Hälfte des Meistgebots erforderlich seyn, doch muß sich jeder Kauflustige im Termine zahlungsfähig ausweisen.

Liegnitz, am 21. November 1826.

Der Justiz-Commissarius Feige,
als Special-Mandatar der meisten Interessenten.

Subhastation. Auf den Antrag eines Realgläubigers haben wir zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 12. zu Oyas, Liegnitzer Kreises, belegenen, gerichtlich auf 1659 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigten Freigärtnerstelle, drei Bietungs-Termine, und zwar

den 20. December d. J.,
den 22. Januar und
den 23. Februar 1827.,

Vormittags um 10 Uhr, von denen der letzte peremtorisch ist, im Gerichtskretscham zu Oyas anberaumt. Wir fordern alle zahlungs- und besitzfähige Kauflustige auf, sich in den gedachten Terminen Behufs der Abgebung ihrer Gebote einzufinden, und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, zu gewärtigen.

Die Taxe kann in der Behausung des Justitiarii, so wie im Gerichtskretscham der zu verkaufenden Nahrung jederzeit eingesehen werden.

Liegnitz, den 25. November 1826.

Das Gerichts-Amt von Oyas.

Kartoffeln-Verkauf. Das Dominium Oyas bei Liegnitz bietet circa 1200 Scheffel gut gewachsene englische Kartoffeln zum Verkauf an. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Grätz in Liegnitz.

Weihnachtsgeschenk-Waaren-Anzeige von der Riedelschen Stahl-, Eisen-, Porcelan-, Glas- und Kurze-Waaren-Handlung in Liegnitz.

Außer den neu angekommenen modernen lakkirten Waaren, darunter Kaffeebretter mit und ohne Gemälde, fein brillantirten Glaswaaren, vergoldeten und gemalten Porcelan-Tassen, messingenen Wachsscheeren, Biegel-Eisen, Toll-Eisen, Spiegeln, Reißzeugen, messingenen Reißfedern und Linienfedern, schwarzer Kreide in runden Stangen, englischen und Hamburger Schreibfedern, englischen Bleistiften, Regenschirmen, Lederdocken mit und ohne Köpfe, Puppenköpfen, nebst einer Menge anderer differenter Waaren, — empfehle ich ergebenst in jetzt stehenden wohlfeilen Preisen, und mache zugleich bekannt: wie die diesjährige Aufstellung von neuen Weihnachts-Kinderspiel-Waaren in meinem Gewölbe den 10ten und 11ten dieses erfolgen wird.

Außer jenen aufzustellenden Waaren sind nachfolgende Gesellschafts-Spiele bis heute bei mir angekommen, als: Die gefährliche Nachbarschaft. — Rouge et noir. — Schach-spiele. — Geduldspiele. — Belagerungsspiele. — Eulenspiele. — Fortunens Stammbaum. — Jagdspiele. — Braut- und Bräutigamspiel. — Freischützenspiele. — Der Kampf mit den Riesen. — Kriegs- und Belagerungsspiele. — Der Geizige. — Der Verkehr. — Das Adlerschiessen. — Der treue Schäfer. — Die Weissagung der Liebe. — Der künstliche Globus. — Der Marsch nach Paris. — Rochus Pumpernickel. — Sinnreiches Sprüchwörter- und Gedankenspiel. — Die verkehrte Welt, oder Verlust bringt Gewinn. — Neues Bilder-Lottospiel. — Der Amtmann und der Kläger. — Der Herr Pater und die Nonne. — Die medizinische Fakultät zu Krähwinkel. — Der tolle Hund, oder Nimm dich in acht. — Neues Würfel- oder Zauberbuch. — Glock- und Hammerspiele. — Chinesisches Dominospiel. — Zigeuner-Charte oder die Wahrsagerkunst aus der Hand. — Stuffenspiele. — Reise im Garten der Unschuld. — Planetenspiel. — Prüfungsspiel. — Der lustige Dichter. — Das Spiel: das grosse Ziel. — Architektonische Belustigung. — Der Blinde. — Der Weg zum Glück. — Freiheits-

kampfspiel. - - Tellerspiele. — Nonnen- und Grillenspiele. — Fuchs- und Hühnerspiele. — Prismaspiel. — Thaumatrop. — Vogelspiele und Rolletspiele. — Würfelspiele. — Wackelspiele. — Kegelspiele. — Magischer Wahrsager, oder Gedanken-Maschine. — Post- und Reisespiele. — Damenbretter. — Laterna magica. — Schurr-Tische. — Stofsbahnen. — Wolf- und Schaafspiele. — Buchdruckerpressen. — Optiken. — Taschen-Optiken. — Vogel-Orgeln. — Ich werde mich bemühen, das mir bis hieher geschenkte Vertrauen durch billige Preißstellung zu erhalten.

Liegnitz, den 6. Decbr. 1826. J. C. Riedel.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehlen wir nachstehende Artikel unserer Galanterie- und Kurz-Waaren-Handlung, als: Ringe, Ohrringe, Tuchnadeln, Medaillons, Kreuze, Nadeletuis, Cigarrenspitzen, Fingerhüte, Halsschmuck und Bajaderen, Armbänder, Gürtel, Taschen, Körbchen und Geldbeutel in allen Arten, Schlösser zu Börsen und Arbeitsbeuteln, Toiletten, Strick- und Goldperlen, Puppenköpfe und Larven, Studir- und Astrallampen, lackirte Leuchter, Zuckerdosen, Spucknäpfe, Kaffeebretter und Brodkörbe mit und ohne Gemälde, Gürtelschnallen und broncirte Häkchen in allen Sorten, Schnupf- und Rauchtabakdosen; alle Arten parfumirte Seifen und Wasser, feines Räucher- und Zahnpulver, Eau de Cologne und de Macassar-Oel; Visitenkarten; feine Tisch-, Rasir-, Taschen- und Federmesser; Licht-, Lampen- und feine Damen-Scheeren; messingene Biegel-, Tolleisen und Leuchter; Hosenträger, Uhrbänder und Kniegürtel, Regen- und Sonnenschirme; Schwefelhölzchen das Tausend à 3½ Sgr., ꝛc. ꝛc. Mit Versicherung der billigsten Preise. F. A. Prager & Sohn, Topfgasse Nr. 169.

Zündhölzer-Verkauf. Das ganze Paket von tausend Stück Zündhölzer verkauft die „Riedelsche Stahl-, Eisen-, Messing-, Porcelan- und Kurze-Waaren-Handlung" jetzt zu 3½ Sgr., und wird allemal bei jeder anderseitigen Offerte diesen Artikel noch niedriger verkaufen, als wie solcher von einem andern Hause öffentlich offerirt werden sollte. Das Bestreben, bei reeller guter Waare, bezogen aus den ersten und besten Ursprungs-Oertern, meinen hochgeehrten Abnehmern die billigsten Preise zu gestatten, soll stets mein Augenmerk bleiben. Liegnitz, den 6. December 1826.

Johann Carl Riedel, kleiner Ring No. 163.

Anzeige. Das Tausend Zündhölzer wird von dem Unterzeichneten nach wie vor zu den bekannten Preisen verkauft, also immer noch billiger als jede andere, auch Eisen-, Stahl-, Glas-, Messing- und Kurze-Waaren-Handlung solche anzeigt.

Liegnitz, den 6. Dec. 1826. J. F. Kuhlmey.

Anzeige. Mit heutiger Post erhielt ich ächten frischen Astrachanschen Perlen-Caviar, wie auch geräuchten Elb-Lachs.

Loose zur 83sten kleinen Lotterie sind nächsten Sonnabend zu haben.

Liegnitz, am 7. Decbr. 1826. Leitgebel.

Bier-Anzeige. Kommenden Dienstag, als den 12. d. Mts., wird Weißbier bei mir zu haben seyn. Liegnitz, den 8. December 1826.

Hornig, Brauer hieselbst.

Anzeige. Montag den 11. December ist auf dem Schießhause frische Wurst; wozu ergebenst einladet

Liegnitz, den 8 Decbr. 1826. Wittig.

Konzert-Anzeige. Das zweite Abonnement-Konzert findet Sonnabend den 16. Decbr. statt.

Liegnitz, den 8. Decbr. 1826. Mattern.

Verloren. Eine schwarz seidene Schlittenhaube mit dergleichen rosafarbenem Futter, ist Sonntag den 3. December am Eingange des Theaters ohnweit der Hauptwacht, oder von da bis zum Gasthofe zum goldenen Löwen, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, solche gefälligst in benanntem Gasthofe gegen 20 Sgr. Douceur abzugeben.

Liegnitz, den 4. December 1826.

Zu vermiethen. In No. 314. auf der Schloßgasse sind drei, auch vier Stuben nebst Zubehör zu vermiethen, und sogleich oder künftige Ostern zu beziehen.

Liegnitz, den 8. December 1826. Schmidt.

Geld-Cours von Breslau.

vom 6. Decbr. 1826.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$97\frac{1}{2}$	—
dito	Kaiserl. dito - - - - -	$97\frac{1}{2}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$14\frac{3}{4}$	—
dito	Poln. Courant - - -	$4\frac{1}{4}$	—
dito	Banco-Obligations - -	—	$97\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$85\frac{2}{3}$	$85\frac{1}{3}$
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	$94\frac{3}{4}$
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{6}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{1}{6}$	—
	dito v. 500 Rt. - -	$4\frac{2}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe -	$93\frac{5}{6}$	—
	Disconto - - - - - -	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 8. Decbr. 1826.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	15	2	1	13	8	1	12	4
Roggen . .	1	9	—	1	7	8	1	6	8
Gerste . .	1	2	4	1	1	4	1	—	4
Hafer . .	—	24	6	—	23	8	—	22	8